

Palliative Praxis 40stündiges Curriculum zur Begleitung alter Menschen am Lebensende

In der stationären und ambulanten Pflege kommt vielen betroffenen Menschen wenig palliative (leidenlindernde) Hilfe zugute. Gerade bei pflegebedürftigen alten Menschen beginnt palliative Praxis nicht erst in der Sterbephase, sondern ist schon lange zuvor wichtig und sinnvoll. Die zunehmende Anzahl dementer Menschen stellt zudem besondere Herausforderungen an ihre Begleiter. Aus diesem Anlass hat die Robert Bosch Stiftung zusammen mit ausgewiesenen Experten das interdisziplinäre Curriculum „Palliative Praxis“ entwickelt.

Das Curriculum setzt auf die Aneignung von Basiskenntnissen bei möglichst vielen MitarbeiterInnen, auch jenen, die ohne Fachqualifizierung in der Pflege arbeiten. Dabei legt es einen Schwerpunkt auf die Begleitung von demenziell erkrankten Menschen und fördert erfolgreiches Lernen anhand einer im Seminar entstehenden Fallgeschichte („Storyline-Methode“). Es ist in hohem Maße handlungs- und praxisorientiert.

Die Veranstaltungen finden jeweils in Form einer Inhouse-Schulung für je 15 bis 20 TeilnehmerInnen als Kompaktseminar (5 Tage) oder Staffelseminar (2 und 3 Tage) statt. Die ModeratorInnen stehen der Heimleitung und/oder der Pflegedienstleitung des Pflegeheims bzw. des ambulanten Pflegedienstes für eine Vor- und Nachbereitung zur Verfügung.

Zielgruppe	Termine
<ul style="list-style-type: none"> • Pflegende • ÄrztInnen • InteressentInnen anderer Berufsgruppen 	<ul style="list-style-type: none"> • Inhouse, nach Absprache

Inhalte	Methoden
<ul style="list-style-type: none"> • Begriffsdefinitionen „Palliative Praxis“ • (Pflege-)Anamnese • Bedeutung der Biographie • Pflege- und Therapieplan in der Palliativbetreuung • Palliativbetreuung von Menschen mit einer demenziellen Erkrankung • Schmerz(erleben) und Schmerzmanagement • Interprofessionelle Zusammenarbeit • Kontrolle quälender Symptome • Patientenwille und Fürsorglichkeit • (Ethische) Fallbesprechungen • Sterbewünsche • Therapie, Pflege und Begleitung in der Sterbephase • Krisenintervention • „Tun und Lassen“ • Abschied und Trauer 	<ul style="list-style-type: none"> • Storyline-Methode • Eigenaktivität, Lebenswelt- und Erfahrungsorientierung • Methodenmix unter Berücksichtigung verschiedener Lernkanäle • Visualisierung • Teilnehmerorientierung und Feedbackkultur • Evaluation der Lernerfolge <p>Kosten</p> <ul style="list-style-type: none"> • nach Absprache

ModeratorInnen	Unterlagen
<ul style="list-style-type: none"> • Dirk Müller (seit 2006), Altenpfleger Palliative Care / Fundraising Manager (FH); Projektleiter Kompetenzzentrum Palliative Geriatrie – KPG • Sabine Sack (seit 2009), Krankenschwester Palliative Care, Leitende Koordinatorin des Ambulanten Hospizdienstes Reinickendorf des KPG • Céline Calvet (seit 2010), Sozialpädagogin Palliative Care; Beraterin in der Zentralen Anlaufstelle Hospiz – ZAH <p>Alle ModeratorInnen verfügen über ein Zertifikat „Palliative Praxis“ der Robert Bosch Stiftung und haben eine ModeratorInnenschulung absolviert. Sie sind seinen methodischen Prinzipien verpflichtet und autorisiert, das Originalcurriculum zu verwenden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Seminardokumentation, Arbeitshilfen und weiterführende Texte • Arbeitshilfen und weiterführende Literatur <p>Literatur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kojer, Marina 2011: Demenz und Palliative Geriatrie in der Praxis. Heilsame Betreuung unheilbar demenzkranker Menschen. Wien/New York: Springer